

Heimathochschule: Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg
Gasthochschule: University of the Highlands and Islands, Inverness

Erfahrungsbericht Auslandssemester

Forstwirtschaft 3. Semester – September bis Dezember 2015

Yannick Dietzel

yannick-d@hotmail.de – <http://www.brocoli.sirius.uberspace.de/blog>

1 VORBEREITUNG DES AUFENTHALTES

Nach einigem Überlegen entschloss ich mich, ein Auslandssemester zu machen. So informierte ich mich über die Möglichkeiten und entschied mich für Inverness in Schottland. Das hatte den für mich entscheidenden Vorteil, dass die Partnerschaft der beiden Hochschulen schon lange Bestand hat und ich mir am meisten Fächer anrechnen lassen konnte. Außerdem kannte ich Schottland bereits von einem viermonatigen Aufenthalt während der Schulzeit.

Da ich auf eine Zulassung von Seiten der schottischen Hochschule (University of the Highlands and Islands, Inverness College) angewiesen war, bewarb ich mich bei Frau Klett, der ERASMUS-Koordinatorin der Hochschule für Forstwirtschaft. Während meine Bewerbung bearbeitet wurde, hatte ich genug Zeit mich mit Kommilitonen zu unterhalten, die vor mir ein Auslandssemester in Inverness verbracht hatten. Sie konnten mir wertvolle Tipps geben und Fragen beantworten.

In der Zwischenzeit beantragte ich ein Auslands-BAföG und bewarb mich für das Baden-Württemberg-Stipendium. Leider blieben mir beide verwehrt und so sollte der Auslandsaufenthalt etwas teurer werden.

Sobald ich die Zusage aus Schottland bekommen hatte, kümmerten sich Frau Klett und Herr Ruge um mein „Learning Agreement“, den ERASMUS-Vertrag. Neu war dieses Jahr ein Online Sprachtest von der EU, den ich vor der Abreise und nach der Rückkehr absolvieren musste.

Glücklicherweise musste ich mich nicht selbst um eine Bleibe in Schottland kümmern, da Laura Hillyard, die ERASMUS-Koordinatorin der schottischen Hochschule ein Gastfamilienangebot hatte und so konnte ich meine Flüge von Frankfurt nach Aberdeen buchen.

2 STUDIUM IM GASTLAND

Bevor die Vorlesungen Anfang September anfangen, gab es mehrere „Inductions“. Bei der ersten, die für alle Studierende war, bekam ich meinen Studentenausweis und wurde manuell „enrolled“, da dies vorher online nicht funktioniert hatte. Bei der zweiten, die nur für uns „International Students“ für Forstwirtschaft (Forestry) war, klärten wir mit John Christison, unserem Studiengangskoordinator die organisatorischen Sachen. Später gab es eine dritte Induction an der alle Internationals teilnahmen, bei der wir etwas über Schottland und Inverness und die verschiedenen Angebote der Uni erfuhren.

Der Campus für Forstwirtschaft, die „Scottish School of Forestry“ (SSF) befindet sich in Balloch etwa 7 Meilen östlich von Inverness und ist noch überschaubarer als Rottenburg. Die Klassen sind viel kleiner (bis zu 30 Studierende) und die Atmosphäre noch familiärer. Anstelle von Tafeln gibt es in jedem Raum ein Smartboard über das die Powerpoint-Präsentationen und Videos problemlos

dargestellt werden können. Es gibt dort auch eine kleine Bibliothek mit Computern, bei der die Ausleihe auf gegenseitigem Vertrauen basiert und eine Mensa, die ich allerdings nicht unbedingt weiterempfehlen würde.

Da ich mir drei Fächer in Rottenburg anrechnen lassen konnte, hatte ich auch nur drei verschiedene Vorlesungen. Jeweils von 9 bis 13 Uhr hatte ich mittwochs „Forest Harvesting“, donnerstags „Establishment of Woodlands“ und freitags „Forest Protection“. Wir waren oft draußen, sei es im umliegenden Wald (Culloden Wood) oder an etwas weiter entfernten Orten.

Durch meine vielen vorherigen England- und Schottlandaufenthalte war die Sprache für mich gar kein Problem, die Fachbegriffe hatte ich schnell drauf, da sie auch gut erklärt wurden. Insgesamt haben die Schotten in Inverness keinen starken Akzent, sodass man sie gut verstehen kann.

Die Prüfungsleistungen bestanden aus wissenschaftlichen Kurzhausarbeiten, von denen ich fünf anfertigte, verschiedenen (Gruppen-)Präsentationen und einem „Identification Test“, der so ähnlich ablief wie eine Prüfung aus dem zweiten Semester in Rottenburg (Entomologie), aber wesentlich leichter war.

3 AUFENTHALT IM GASTLAND

Wie ich oben schon erwähnte, war dies nicht mein erster Aufenthalt in Schottland, aber zweifellos der beste! Ich hatte viel Glück mit meiner Gastfamilie, die mir das Leben sehr vereinfachte und einfach freundlich war. Ich hatte das große Glück, sehr viel von diesem fantastischen Land zu sehen!

In Inverness selbst kann man vieles unternehmen, doch mich zog es hinaus in die Natur. In den drei Wochen, in denen ich einen Mietwagen zur Verfügung hatte, fuhr ich knapp 3500 km in Schottland herum. Wer sich das leisten kann, sollte es tun! Absolut empfehlenswert. Ohne Auto sind vor allem die Cairngorms sehr leicht erreichbar und bieten Wanderern ein Paradies auf Erden. Zudem ist es das Berggebiet mit dem häufig besten Wetter in Schottland.

Die Landschaften sind so unterschiedlich, sodass man beim Herumfahren schier reizüberflutet wird. Man könnte alle 500 Meter einen Fotohalt machen. So unterschiedlich die Landschaften sind, so unterschiedlich ist auch das Wetter: Regnet es in Inverness ca. 700 mm im Jahr, so regnet es im ca. 75 km entfernten Torridon bis zu 2500 mm im Jahr. Der Wind bildet die Konstante, er ist überall und zu jeder Tages- und Nachtzeit aktiv.

Eine meiner Erkenntnisse ist, dass obwohl es im Schnitt wärmer ist als in Deutschland, die Kälte kälter ist als in Deutschland. Der ständige Wind und die wassergesättigte Luft lässt einen schnell auskühlen, vor allem in den Bergen. Da freut man sich sehr auf den urigen Dorfpub. Gerade im

Norden und Nordwesten sind die Einheimischen sehr nett und hilfsbereit wie man es aus Deutschland nicht kennt. Sprachprobleme behindern das nicht.

Noch eine Erkenntnis war, dass die Tage ab der Winterzeitumstellung (letztes Oktoberwochenende) sehr kurz und dunkel werden. Schnell kommt es dazu, dass die Sonne erst um 9 Uhr aufgeht und um 15:30 Uhr wieder verschwunden ist. Hängen die Wolken mal tief (was sie im Spätherbst oft tun), wird es noch später hell und noch früher dunkel. Das kann aufs Gemüt schlagen, wenn man täglich 8 Stunden in völliger Dunkelheit verbringt.

4 PERSÖNLICHE WERTUNG DES AUFENTHALTES

Ich fand dieses Auslandssemester sehr lehrreich, sammelte viele positive Erfahrungen und kann es jedem nur empfehlen! Ich finde, dass es sich schon alleine deshalb lohnt, weil man forstliche Dinge lernt, die es in Rottenburg nicht gibt. Wenn zum Beispiel auf heidekrautigen Standorten Sitka-Fichte wachsen soll, wird erst Wald-Kiefer gepflanzt, damit das Heidekraut ausgedunkelt wird. Ist dies geschehen, wird die Fichte gepflanzt, die dann wiederum die Kiefer ausdunkelt. Das liegt daran, dass die Fichte den sich im Boden befindenden Stickstoff nicht nutzen kann, wenn Heidekraut vorhanden ist. So kann man neben der Fichte schon vorher die Kiefer ernten.

Insgesamt ist das Leben in Inverness von einer entspannten Gemütlichkeit geprägt, sodass man das Leben einfach genießen kann und trotzdem arbeitet und etwas Neues lernt. Ich muss allerdings auch sagen, dass es eine teure Angelegenheit ist, da die Lebenshaltungskosten sowieso höher sind als in Deutschland und wenn der Wechselkurs mal steigt, es gleich sehr viel teurer wird.

Ich bin beiden Hochschulen (Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg und University of the Highlands and Islands, Inverness College) sehr dankbar, dass sie einen solch einfachen Auslandsaufenthalt ermöglichen! Mir hat es die Chance geboten eine ganz andere Forstwirtschaft kennenzulernen und Erfahrungen und Kontakte zu sammeln, die mir später beruflich bestimmt weiterhelfen können.

Wer weitere Informationen über Inverness lesen möchte, kann dies auf meinem Blog tun:

<http://brocoli.sirius.uberspace.de/blog/studium.php>.